

## Das Präsidium

h/b Bundesvereinigung | Postfach 20 14 48 | 53144 Bonn

Offener Brief  
an  
die Bundesministerin für Bildung und For-  
schung  
Bettina Stark-Watzinger

### Postanschrift

Wissenschaftszentrum  
Postfach 20 14 48  
53144 Bonn

### Besucheranschrift

Godesberger Allee 64  
53175 Bonn

Telefon +49 228 55 52 56 - 0  
Telefax +49 228 55 52 56 - 99  
E-Mail [hlb@hlb.de](mailto:hlb@hlb.de)  
Internet [www.hlb.de](http://www.hlb.de)

18. Juni 2023

## Weiterentwicklung der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation

Sehr geehrte Frau Ministerin Stark-Watzinger,

im Juli 2023 ist der DATI-pilot ins Leben gerufen worden, ein exploratives Förderangebot, um mögliche Förderformate für die im Koalitionsvertrag avisierte Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) zu erproben und auf der Grundlage dieser Erfahrungen die neue Förderagentur für die angewandten Wissenschaften gründen zu können. Dies nehmen wir zum Anlass, uns nochmal mit Ideen zu Ausgestaltung der DATI zu melden.

Die **h/b**-Bundesvereinigung hat die Gründung der DATI von Anfang an konstruktiv begleitet und am 11. Februar 2022 ein Eckpunktepapier ([https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/pressemitteilungen/2022-02-11\\_Pressemitteilung\\_hlb-Eckpunktepapier\\_zur\\_DATI.pdf](https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/pressemitteilungen/2022-02-11_Pressemitteilung_hlb-Eckpunktepapier_zur_DATI.pdf)) sowie am 27. April 2022 ein Konzept ([https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2022-04-08\\_hlb-Konzept\\_zur\\_DATI\\_fin.pdf](https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2022-04-08_hlb-Konzept_zur_DATI_fin.pdf)) für eine solche Förderagentur vorgelegt. Erfreulich ist, dass mit den „Innovationssprints“ und den „Innovationscommunities“ zwei Förderideen aus dem Konzept des **h/b** nun erprobt worden sind.

Die beiden Ausschreibungsrunden haben gezeigt, wie groß der Bedarf nach solchen Förderangeboten ist. Für die „Innovationssprints“ sind rund 3.000 Bewerbungen eingegangen, so dass das BMBF mit 300 Förderungen deutlich mehr Bewilligungen als geplant ausgesprochen hat. Dies war ein richtiger Schritt. Der **h/b** begrüßt, dass mit den Roadshows, den Pitch-Veranstaltungen und einem zusätzlichen Losverfahren – den Empfehlungen des **h/b** entsprechend – neue Wege bei der Projektauswahl gegangen worden sind.

Bei den „Innovationscommunities“ war das Interesse mit 480 Bewerbungen ebenfalls überwältigend. Insgesamt konnten 20 Vorhaben ausgewählt werden. Allerdings übernehmen nur bei gut einem Drittel der geförderten Vorhaben Hochschulen für angewandte Wissenschaften die Sprechrolle. Dies bleibt deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Tatsächlich ist eine stärkere Betonung der Führungsrolle der Hochschulen für angewandte Wissenschaften bei dem neuen Förderangebot ein echtes Desiderat. Es muss jetzt darum gehen, neue Ideen in der Praxis

umzusetzen. Dazu bedarf es auch einer stärkeren Aktivierung der Partner in Wirtschaft und Gesellschaft außerhalb des Hochschulbereichs. Angesichts der drängenden Herausforderungen unserer Zeit muss dies bei der Allokation von Fördermitteln eine hohe Priorität haben. Dies ist die spezifische Aufgabe der DATI, für die es in der bisherigen Förderlandschaft noch kaum Angebote gibt. Zugleich ist dies die Kernaufgabe der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Aufgrund der typenbildenden Doppelqualifikation ihrer Professorinnen und Professoren aus profunder Berufspraxis einerseits und wissenschaftlicher Expertise andererseits können sie als Schlüsselakteure im Innovationssystem fungieren und erfolgreich an konkreten Umsetzungen von neuen Lösungen arbeiten. Solche Prozesse muss die DATI besonders in den Blick nehmen: Es geht darum die Perspektive der späteren Nutzer, der Partnerinnen und Partner aus der Praxis, mitzudenken und letztlich durch die Förderung auch deren Teilhabe und Mitarbeit an der Umsetzung von Ideen anzuregen. Das ist die spezifische Stärke der Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Für die weitere Ausgestaltung der DATI legt die **h1b**-Bundesvereinigung hiermit folgende Eckpunkte vor:

- Die „Innovationscommunities“ können als solche nur dann überzeugend sein, wenn auch die jeweilige regionale Hochschule für angewandte Wissenschaften eingebunden ist. Vorhaben, die besonders die Fähigkeiten der Hochschulen für angewandte Wissenschaften adressieren, sind anders nicht sinnvoll. Dies muss künftig zur Antragsbedingung gemacht werden.
- Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften müssen weiter ermutigt werden, bei den „Innovationscommunities“ in die Sprecherrolle zu gehen. Unserer Wahrnehmung nach gab es in der Phase der Antragsvorbereitung hier unterschiedliche Vorstellung von der jeweiligen Rolle der beteiligten Partner, bisweilen haben sich hier die Hochschulen für angewandte Wissenschaften wohl auch aus vermeintlich antragstaktischen Gründen in die Rolle eines „Juniorpartners“ setzen lassen. Künftige Ausschreibungen der DATI sollen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften klar in die Sprecherrolle einladen und solche Vorhaben priorisieren. Besonders geeignet ist hier eine Overhead-Regelung, die besonders auf die Hochschulen für angewandte Wissenschaften zugeschnitten ist.
- Die Zusammensetzung der Gründungskommission ist aus Sicht der Hochschulen für angewandte Wissenschaften noch nicht überzeugend (vgl. den Beitrag von Dr. Muriel Helbig, „Die Hochschulen sitzen am Katzentisch“, <https://www.jmwiarda.de/2023/11/09/die-hochschulen-sitzen-am-katzentisch/>, zuletzt gesehen am 14. Juni 2024). Bei der Gestaltung der Governance-Struktur der DATI muss daher auf ein ausgewogenes Verhältnis der Akteure geachtet werden. Besonders wichtig ist es, dort auch Perspektiven der Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften einzubringen, die keine Hochschulleitungsfunktion haben, sondern besonders aktiv in Forschung und Transfer verankert sind.
- Die Gründungsdirektion der DATI muss mit einer Person aus dem Bereich der Hochschulen für angewandte Wissenschaften besetzt werden.

- An den Auswahlentscheidungen der DATI müssen verstärkt Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften beteiligt werden, insbesondere solche, die über substantielle Erfahrung in Forschung oder Transfer verfügen.
- Bei den Auswahlentscheidungen müssen stärker noch als bisher neben den wissenschaftlichen Leistungen der Antragstellerinnen und Antragsteller deren Praxiserfahrung berücksichtigt werden. Dazu zählen auch kooperative Forschungs- und Transferleistungen.
- Die Governance- und Auswahlgremien der DATI sollen sich offen zeigen für vielfältige und neue Formen der Qualitätsbewertung von Forschung. Die Stärken der angewandten Wissenschaften liegen in der Kooperation, der Integration von Forschung, Transfer und Lehre sowie in ihrer Problemlösekompetenz im direkten regionalen Umfeld. Auf der EU-Ebene werden in der „Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA)“ Konzepte für eine Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualitätsbewertung in der Wissenschaft entwickelt, die angewandten Wissenschaften werden, mitinitiiert von der **h1b**-Bundesvereinigung in der Arbeitsgruppe „Towards Transformations: Transdisciplinarity, Applied/Practice-Based Research, and Impacts“ konkret adressiert (vgl. <https://coara.eu/coalition/working-groups/wg-towards-transformations-transdisciplinarity-applied-practice-based-research-and-impacts/>, zuletzt gesehen am 14. Juni 2024). Die DATI soll die Entwicklungen innerhalb der CoARA-Koalition aktiv begleiten und deren Ergebnisse für die eigene Weiterentwicklung nutzen.

Für die weitere konzeptionelle Ausgestaltung der DATI ist es nun besonders wichtig, auch die Stimme der Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften einzubeziehen, die aktiv in Forschung und Transfer arbeiten. Die bisherigen Beratungen waren unserer Ansicht nach zu einseitig auf die Perspektive der Hochschulleitungen fokussiert. Die **h1b**-Bundesvereinigung steht als Ansprechpartnerin sehr gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

